

eigenes Recht, ja mancher noch vielfaches Recht. Und ich weiß nicht, ob der Bundestag die deutschen Stämme so fest aneinander gekettet hat, daß sie, um sich als ein Volk auch nach Außen zu fühlen, nicht noch eines festern Bandes bedürften, als der Sprache und der — Sehnsucht nach Einheit!

In den jüngsten Tagen, wo man die Dichter von Einheit singen hörte, ist denn auch der Gedanke an eine wahrhaftige Einheit und zunächst an ein gemeinsames Recht erwacht und lebendig geworden. Es war natürlich, daß diejenigen, welche am Rechte und seiner Fortbildung zunächst theilhaftig sind, die Juristen von dem Gedanken am lebendigsten ergriffen wurden. So kam es, daß eine Advocatenversammlung nach Mainz ausgeschrieben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

## Duldung.

Bessing's Nathan der Weise: „Umsonst, der rechte Ring war nicht erweislich; fast so unerweislich, als uns jetzt — der rechte Glaube.“

Die Luxemburger Zeitung stimmt in Nr. 15 den alten Refrain ihres Carthaginem delendam esse, daß die Welt katholisch bleiben will und wird, an und nimmt wiederum einen starken Anlauf gegen die Atheisten und Pantheisten, aus deren Kloake der Gottlosigkeit alles Unglück über uns gekommen und die Welt kretinisiert (sic) worden sein soll.

In ihrem heiligen Eifer ignorirt die gute Luxemburgerin den bei Weitem größeren nicht katholischen Theil Europas; Asien, Afrika, Amerika existiren für sie gar nicht: und doch ist unser ganzer Erdball nur ein Atom der Welt!

Wenn wir den Atheisten wegen der Entbehrung des Trostes, den der Glaube an Gott und Unsterblichkeit giebt, zwar beklagen; so sei ihm darum unsere Achtung nicht versagt, wenn er seine Ueberzeugung frei ausspricht, dabei moralisch handelt.

Aber außer den Atheisten und Pantheisten gab es (von Zoroaster, Confucius und Sokrates an) und giebt es von den Vorurtheilen der Zeit und der Erziehung freie Männer, die zwar an keine andere Hölle, als die im eignen Busen, weder an das Kindermährchen der Erbsünde, noch an eine Transsubstantiation, am wenigsten an die Unfehlbarkeit einer Religion, einer Kirche glauben; die zur Liebe Gottes und Verehrung der christlichen Lehre keiner versinnlichten Offenbarung außer der Vernunft bedürfen und jedes Dogma zurückweisen, als eine apokryphische Lehre verwerfen, das der Vernunft widerstreitet.

Bei diesen Männern steht jeder würdige Lehrer der reinen Moral — welchem Glauben er übrigens zugethan sein möge, in hoher Achtung; aber eine Vermittlung zwischen Gott und Mensch verneinen sie; weil alle Menschen Gottes Kinder sind, weil über Alle seine Sonne scheint! —

Aber gerade ob dieser Verneinung ihnen Krieg auf Tod und Leben; in diesem Hasse begegnen sich die Orthodoxen aller Confessionen des Christenthums und des ihm so sehr verwandten — aber mehr verbreiteten — Lamaismus; der Rabinen und Braminen, der Dairis und Bonzen, der ascetischen Anhänger des Fo, des Sanscrit und des Korans; denn sie alle bekennen sich zu einer historischen Offenbarung. Unbegrenzt ist das Meer der Glaubensmeinungen, unendlich die sie mit unerschöpflicher gleicher Liebe umfassende Allmacht Gottes!

Millionen Menschen sind durch Schwert und Feuer ihrem Glauben geopfert worden. Soll Religionshaß wiederum unter den Völkern wüthen; sollen die Henker der Inquisition der erwachten Humanität, der Wiedergeburt des Geistes zum Trotz das Panier leidenschaftlicher Gier nach Rache wiederum erheben, die edelsten Herzen durchbohren?

Nathan der Weise.

Wohlan!

„Es eifre jeder seiner unbestochenen,  
Von Vorurtheilen freien Liebe nach!  
Es strebe von Euch jeder um die Bette  
Die Kraft des Steins in seinem Ring an Tag  
Zu legen! komme dieser Kraft mit Sanftmuth  
Mit innigster Ergebenheit in Gott  
Zu Hülf! Und wenn sich dann der Steine Kräfte  
Bei Euren Kindeskindern äußern:  
So lad' ich über tausend tausend Jahre  
Sie wiederum vor diesen Stuhl. Da wird  
Ein weiserer Mann auf diesem Stuhle sitzen  
Als ich; und sprechen.“

Trier.

## Briefliche Mittheilungen.

Leipzig. (Die Eröffnung des Theaters.) „Wo sich ein Fortschritt zeigt in irgend einem Gebiete des Lebens, er ist beachtungswerth; denn immer kommt er dem allgemeinen Fortschritt zu gut und ist ein Zeichen des strebenden Geistes der Zeit.“ Dieser Ausspruch rechtfertigt es wohl, daß diese Blätter auch dem Theater eine Spalte einräumen und an dem allgemeinen Interesse, welches sich an die Wiedereröffnung desselben in Leipzig knüpft, sich theilhaben. Unser Theater war in der letzten Zeit innerlich und äußerlich bis auf die kargste Befriedigung des beschränktesten Bedürfnisses herabgesunken. Wie der Schauplatz häßlich, räucherig, unfreundlich war, so waren die Vorstellungen nur Alltagskost für den Haufen; jedes Prinzip in der